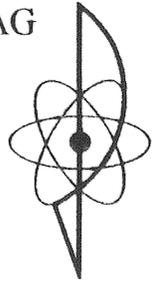
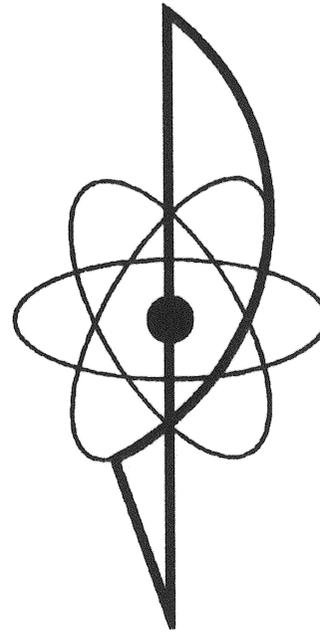


Hommage à Gottfried Silbermann
Neue Musik für alte Orgeln
herausgegeben von Dr. Felix Friedrich

EBERT MUSIK VERLAG



Kurt Anton Hueber



1. Fantasie für Orgel

über: „Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfängen“

EMV 94001

Kurt Anton Hueber

- 1928 in Salzburg geboren, grundlegende Ausbildung am Mozarteum in Salzburg
in den Fächern Klavier, Violoncello, Dirigieren und Komposition,
nach kurzer Tätigkeit als Korrepetitor in Graz und Linz
musikwissenschaftliche und romanistische Studien an der Wiener Alma mater,
- 1955 Promotion mit einer Dissertation über „Wiener Opern G.Bononcinis von 1697 bis 1710“,
weiterführende Dirigierstudien an der Wiener Hochschule für Musik und Darstellende Kunst
bei Clemens Krauss und Hans Swarowsky
- 1962-95 Leiter der Zweigstelle Döbling des Konservatoriums der Stadt Wien
- 1980-93 Lehrbeauftragter für Akustik an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien
- seit 1984 Vorstandsmitglied des Österreichischen Komponistenbundes
- seit 1991 Präsident der Internationalen Gesellschaft für Ekmelische Musik in Salzburg
- 1967 Förderungspreis der Stadt Wien
- 1992 Würdigungspreis des Landes Niederösterreich für Musik

Neben der kompositorischen Tätigkeit betreibt Hueber intensive Forschungen auf dem Gebiet der musikalischen Akustik. Aufsätze über „Die Nachbildung des Glockenklanges mit Hilfe von Röhrenglocken und Klavierklängen“ und „Neue physikalische Ableitung des Dreiklanges“ fanden internationale Beachtung. Untersuchungen der Spektralstruktur nicht harmonischer Klangräume gaben dem Schaffen des Komponisten besondere Impulse und eine charakteristische Note, die in den Werken „Glockenspektren“, „Spectrales“, „Formant spectrale“ u.a. zum Ausdruck kommt.

Vorwort

*"Auch eine Phantasie durch alle Modus wagen,
Und soll die Fuge schön in Quart und Quinte gehen,
so muß er Contra-Punct und Bindungen verstehn...
zu solchem (Orgel)Bau gehören Witz und geschickte Hand...,
so bleibst Du, Silbermann, ein Silber feiner Mann,
wir loben Deine Kunst..."*

(Aus dem Carmen zur Einweihung der Silbermannorgel
in Reinhardsgrimma 1731, geschrieben vom Cantor und
Organisten in Dippoldiswalde, Jacob Lehmann).*)

Nicht nur die Komponisten zu Lebzeiten von Gottfried Silbermann (1693-1753) fühlten sich von den Orgeln des berühmten sächsischen Orgelbauers inspiriert, wie es der vorstehende Vers verheißt, sondern auch jene in unserer Zeit. An Silbermanns Orgeln schätzen wir sowohl die saubere technische Anlage wie auch und vor allem die Klangschönheit der einzelnen Register. Durch ihre im 18. Jahrhundert entstandene Konzeption eignen sich die Silbermannorgeln natürlich nicht grundsätzlich für das gesamte bis heute gewachsene Orgelrepertoire. Besonders bei der Orgelmusik des 19. Jahrhunderts sind zwangsläufig Einschränkungen unvermeidbar. Das betrifft Kompositionen von Max Reger oder von Charles-Marie Widor gleichermaßen, um nur zwei Beispiele zu nennen. Diese Werke sind hier nicht am rechten Platze.

Insofern füllen neue Stücke, die speziell für eine Silbermannorgel geschrieben wurden, klaffende Lücken im Repertoire. Dabei verstehen sich diese neuen Stücke nicht nur als Huldigung, als Hommage eines der großen Orgelbauer des 18. Jahrhunderts, sondern als bewußte Auseinandersetzung mit den klanglichen Möglichkeiten einer Silbermannorgel. Die Komponisten unserer Tage wurden zum Teil von den Silbermannschen Registrieranweisungen angeregt, die von seinen Orgeln in Großhartmannsdorf und Fraureuth überliefert sind und die die Art und Weise widerspiegeln, in der Silbermann seinen Instrumente behandelt haben wollte. Außerdem reflektieren einige Komponisten auf klassische Klangmodelle, die aus Frankreich des 18. Jahrhunderts herüberkamen, wie Grand jeu, Plein jeu, Duo, Trio u.s.w.. Die französische Beeinflussung Silbermanns von dem Orgelbau aus dem Elsaß ist durch seine Lehrzeit bei seinem Bruder Andreas in Strasbourg stark ausgeprägt.

Schon seit Jahren verfolgt der Herausgeber dieser Reihe neuer Orgelmusik für Silbermannorgeln mit Interesse das Entstehen derartiger Kompositionen. Das Ergebnis dieser in über drei Jahrzehnten gewachsenen Sammlung wird nun in Einzelausgaben der Öffentlichkeit vorgelegt.

Durch die unterschiedlichen Schwierigkeiten der einzelnen Stücke wird nicht nur dem konzertierenden Solisten, sondern auch dem Organisten, der in einer kleinen Gemeinde seinen Dienst tut, die Möglichkeit gegeben werden, aus dem Geist unserer Zeit heraus "Gottfried Silbermann zu Ehren" und der "Gemeinde zu Nutzen" zu musizieren.

*)W.Müller: G.Silbermann. Persönlichkeit und Werk. Leipzig 1982, S.480

Kurt Anton Hueber: 1. Fantasie für Orgel über „Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfängen“

Kurt Anton Huebers 1. Fantasie für Orgel entstand im Jahre 1960. Sie erlebte ihre Uraufführung am 9. November 1979 in der Luther-Kirche Wien/Währing durch Thomas Reuter. Bereits 1976 spielte sie Helga Klimetschek für eine Produktion des Österreichischen Rundfunks ORF in der Kirche Gatterhölzl, Wien XII, ein.

Die Komposition ist fast durchweg triomäßig konzipiert und deshalb bis auf die Takte 236 bis 246 auf zwei Manualen zu spielen. Die Cluster in den Takten 242 ff. sollten der Raumakustik entsprechend nicht zu massiv registriert werden. In den Takten 181 bis 185 kann man in der linken Hand eine dezente Lingualstimme (z.B. Vox humana) verwenden. Bei der Wiedergabe auf einer Silbermannorgel wird das fehlende Cis im Pedal oktaviert und anstelle von d³ in Takt 199 c³ gespielt. Insgesamt ist auf eine gute Durchhörbarkeit der polyphonen Strukturen zu achten.

Dr. Felix Friedrich
Altenburg, August 1995

Adagio (♩ = 63)

l labiale Grundstimmen 8',
Prinzipale

mf *mf* *f*

+4'/12'

Measures 1-5 of the Adagio section. The score is in common time (C) and features a complex texture with multiple voices. The first system includes a treble clef staff with a melodic line, a middle staff with a complex accompaniment, and a bass clef staff with a simple bass line. Dynamics range from *mf* to *f*. There are markings for 'labiale Grundstimmen 8'', 'Prinzipale', and '+4'/12''.

f *rit.*

Measures 6-9 of the Adagio section. The texture continues with similar complexity. Dynamics include *f* and *rit.* (ritardando). The bass clef staff shows a steady accompaniment.

a tempo

Measures 10-14 of the Adagio section. The tempo marking 'a tempo' is present. The musical texture remains consistent with the previous measures, featuring complex voicings and a steady bass line.

Più mosso (♩ = 84) *)

8' *p* *mf* 8'/4' *f* 8'/4'/12'

p *mf* *f*

Measures 15-19 of the Più mosso section. The tempo increases to 'Più mosso' (♩ = 84). The score is in common time (C) and features a more rhythmic texture. Dynamics range from *p* to *f*. There are markings for '8'', '8'/4'', and '8'/4'/12''.

*) Auf zwei Manualen zu spielen.

22 *rit.* Adagio (♩ = 72)

+ Mixtur

28 *rit.* Più mosso (♩ = 92)

mf

mf 8' / 4' Prinsipale

34

38 *rit.*

42 **a tempo** (♩ = 92)

f

8'14'12" - *Principale*

49

56

8' *p*

p

61

f 8'14'12"

f

f